

1730: auf Anweisung des Bischofs Entfernung eines von ihm in der Triesner Marienkapelle gestifteten Altares¹

1730–1737: Historische Notizen über die Stiftungen, Vorrechte und Verhältnisse der beiden Hofkaplaneipfründen

1736: Jahrzeitstiftung in Eschen²

1738: Ablehnung seiner Bitte, den Neffen Johann Franz Benedikt → Hoop als Coadiutor seiner Hofkaplaneipfründe zu ernennen.³

1738: Schenkung eines Ziboriums an die Pfarrkirche von Balzers⁴

1741–1757 **Kapitular-Domherr von St. Veit in Freising (Bayern)**

1741, 15. März: Ernennung

1748: geistlicher Ratspräsident und Generalvikar

1757 4. Februar: Testament mit Schenkungen an vier Kirchen in Balzers (Pfarrkirche St. Nikolaus, St. Peter, Maria Hilf und St. Anna) und an die Pfarrkirche in Eschen⁵

8. Februar: gestorben

Eltern: Basilius Hoop (1650–1722), Wirt, Landammann, und Anna Katharina Zarnin († 1732). Basilius Hoop, ursprünglich von Eschen, hat sich 1683 in Balzers eingekauft. Er hatte selber am Lyzeum in Feldkirch (1667) und an der Universität Graz (1669) studiert.⁶

Johann Baptist Ulrich Hoop ist ein Onkel des Johann Franz Benedikt Hoop, Priester im Bistum Regensburg, wo dessen Vater Joseph Leonz Kanzler zu St. Emmeram war.

¹ JbL 2, S. 30. – Poeschel: *Kunstdenkmäler*. S. 131.

² JbL 2, S. 91: «Herr Joh. Bpt. Ulrich Hopp, der hl. Theologie Doktor, Protonotarius Apostolicus, Kanonikus an der Kollegiatkirche in Freising, zur Zeit fürstl. Hofkaplan in Vaduz, stiftete einen Jahrtag für sich und seine Eltern Basil Hopp und Anna Zarn und seine Geschwister Joseph Leonz und Antonia Dominika.»

³ JbL 27, S. 100–102, bes. S. 102.

⁴ Poeschel: *Kunstdenkmäler*. S. 41 (Inscription: «Joannes Baptista Udalricus Hopp SS. Theol. Doctor Protonot. Apost. immatriculatus Canonikus Capitularis insign. Eccles. Colleg. ad S. Vitum Phisingae [statt Frisingae] & capelanus aulicus in Vaduz istud vas pro explantatione transgressionis [als Sühne für ein Vergehen] suo Nicolao in Balzers domat 1738.»; S. 131.

⁵ JbL 26, S. 79 (Todesjahr irrtümlicherweise 1756).

⁶ Ludewig: *Lyzeum*. S. 53, Nr. 672. – Matrikel (Andritsch). Bd. 3, S. 25, Nr. 127.